

„Da Einer des Andern bedurfte“

Die Geschichte
der
Hoya-Diepholz'schen Landschaft

von

Thorsten Neubert-Preine

im Auftrag der Hoya-Diepholz'schen Landschaft

mit einem unveröffentlichten Manuskript von Heinrich Gade

Nienburg 2013

Die Herausgabe des Werkes wurde gefördert durch
die VGH-Stiftung

Herausgeber: Hoya-Diepholz'sche Landschaft
Leinstraße 4, 31582 Nienburg

Korrektur: Brigitte Neubert

© Thorsten Neubert-Preine, Bomlitz 2013

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne
Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zulässigen Fällen ist
ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verfassers nicht zulässig.

Geleitwort

Geplant war dieses Buch nicht, sondern es hat sich entwickelt und schließlich fast aufgedrängt. Wie ist es dazu gekommen?

Im Jahr 2008 wurde bei der Überprüfung des Landschaftsarchivs der Hoya-Diepholz'schen Landschaft im Landschaftshaus in Nienburg festgestellt, dass die Ordnung der Archivunterlagen einer neuen Überarbeitung bedurfte. Das vorhandene Findbuch war ungenau und unvollständig, da bei der länger zurückliegenden Sichtung der Unterlagen die, mitunter zusammengeschnürten, Dokumentenpakete nicht auf ihren Inhalt überprüft worden sind.

Dem Interesse am Erhalt des Landschaftsarchivs und der Beharrlichkeit des Rittergutbesitzers *Eberhard von Freytag-Bacmeister*, Rittergut Estorf, ist es zu verdanken, dass man sich nach der Veröffentlichung des Buches über „Die Rittergüter der Hoya-Diepholz'schen Landschaft“ dem Archivbestand nun intensiver zuwandte.

Was lag da näher, als den mit der Geschichte der Hoya-Diepholz'schen Landschaft bereits vertrauten Buchautor und Historiker *Thorsten Neubert-Preine* mit dieser Aufgabe der Archivordnung zu betrauen. Er nahm im Frühjahr 2009 seine Arbeit auf und schon bald wurde klar, dass die Aufbewahrung im Landschaftshaus für einige Archivalien nicht optimal war und diese durch unsachgemäße Lagerung in den Kriegstagen vorgeschädigt waren. Nach Kontaktaufnahme mit dem Niedersächsischen Staatsarchiv in Pattensen kam man überein, die Landschaftsakten, aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, in das dort bereits bestehende Depositum 106 einzugliedern.

Bei der Ordnung der Unterlagen fand Herr *Neubert-Preine* dann einige bedeutende Akten, Originalurkunden und Archivalien, von deren Existenz man bisher nichts wusste. Unter anderem tauchte das unveröffentlichte Manuskript von dem bekannten Lokalhistoriker *Heinrich Gade* über seinen „Beitrag zu der Geschichte der Landschaft der Grafschaft Hoya“ aus dem Jahr 1888 auf. Dieser Fund ließ die Mitglieder der Hoya-Diepholz'schen Landschaft auf Anregung von Herrn Neubert-Preine darüber nachdenken, ob man nicht das Werk von *Heinrich Gade* dahingehend vollenden sollte, das man es nun nach über 120 Jahren veröffentlichte. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass *Gade* noch Quellen vorlagen, die laut Auskunft des Niedersächsischen Staatsarchivs im Zweiten Weltkrieg verloren gegangen sind. Somit kommt dem Werk Gades auch ein hoher Quellenwert zu.

Auf der Landtagssitzung der Hoya-Diepholz'schen Landschaft am 24. Februar 2010 in Stolzenau wurde darüber beraten und beschlossen, nicht nur das Manuskript von *Gade*, das mit der Geschichte der Landschaft um 1880 endet, sondern auch die jüngere Geschichte nach *Gade* bis in die heutige Zeit durch Herrn *Neubert-Preine* recherchieren und aufschreiben zu lassen. So wurde verfahren und das Ergebnis halten Sie, verehrter Leser, nun in Händen.

Dieses Werk über die Geschichte der Hoya-Diepholz'schen Landschaft soll eine Ergänzung zu unserem bisherigen speziellen Buch über die Rittergüter der Hoya-Diepholz'schen Landschaft sein. Durch seinen unermüdlichen Forscherdrang in den verschiedensten Archiven dieser Region und im Niedersächsischen Staatsarchiv und Gesprächen mit noch lebenden Personen über die Zeit vor und während des Zweiten Weltkrieges und danach hat Herr *Neubert-Preine* viele Einzelteile unserer Geschichte zusammengetragen und in diesem Buch gut verständlich dargestellt. Für diese umfangreiche Arbeit neben seinem Beruf sind wir ihm sehr dankbar.

Lassen Sie mich mein Geleitwort mit einem Zitat von *Heinrich Gade* aus seinem Manuskript im Januar 1888 beschließen: „Möge die Arbeit eine nachsichtige und freundliche Aufnahme finden und einigermaßen den Zweck erfüllen, dem sie dienen soll.“

Werner v. Behr

Präsident der Hoya-Diepholz'schen Landschaft

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitendes Vorwort	10
Teil 1	
1. Der Ursprung der Landschaften	14
2. Nach der Grafenzeit	19
3. Im Königreich Hannover	22
4. Unter preußischer Regierung	34
5. Zwischen den Weltkriegen	46
6. Die Amtszeit des Landschaftspräsidenten Werner von Behr, 1932-1947	
Die Landschaft während des Nationalsozialismus	51
7. Die Amtszeit des Landschaftspräsidenten Heinrich Gerdes, 1947-1950	56
7.1 Schwieriger Neubeginn der Landschaft	56
7.2 Eine kleine Archivgeschichte	59
7.3 Das Heimatmuseum im Landschaftshaus	61
8. Die Amtszeit des Landschaftspräsidenten Georg Korfhage, 1950-1966	62
8.1 Die Wiederbelebung der Landschaft	62
8.2 Die Idee eines Landschaftsverbandes	68

9. Die Amtszeit des Landschaftspräsidenten Friedrich Heye, 1966-1979	70
9.1 Auslagerung des Landschaftsarchivs	70
9.2 Renovierung des Landschaftshauses	73
9.3 Himmelfahrtstreffen	74
10. Die Amtszeit des Landschaftspräsidenten Berthold von Behr, 1979-1992	76
10.1 Von Statutenfragen und Verfassungsänderungen	76
10.2 Der Kampf um den Erhalt der Martinskirche Hoya	78
10.3 Die Gründung des Landschaftsverbandes	81
11. Die Amtszeit des Landschaftspräsidenten Jürgen Stegemann, 1992-2008	84
11.1 Erneuter Sanierungsbedarf des Landschaftshauses	84
11.2 Bücher zur Landschaftsgeschichte	
12. Zur Amtszeit des Landschaftspräsidenten Werner von Behr, seit 2008	89

Teil 2

Beiträge zur Geschichte der Landschaft der Grafschaft Hoya. Nach den Quellen bearbeitet von Heinrich Gade, 1888	91
Vorwort	93
Einleitung	96
Geschichte der „Hoyaschen Landschaft“	102
I. Der Keim zu den landständischen Verhältnissen	102

II. Die Entwicklung und das allmähliche Hervortreten der Landstände	107
III. Die Gestaltung und das Leben der Landschaft	113
A. Die gesamte Ritter- und Landschaft der ganzen Grafschaft Hoya bis zum Aussterben der Grafen, 1531-1582	113
B. Die Ritter- und Landschaften der geteilten Grafschaft, 1582-1712	118
A. Die oberhoyasche Landschaft	118
B. Die niederhoyasche Landschaft	122
C. Beide Grafschaften in Personalunion	123
C. Die Ritter- und Landschaft der wiedervereinigten Grafschaft bis zur Konstituierung der allgemeinen Ständeversammlung im Königreich Hannover, 1712-1814	130
D. Von der Konstituierung der allgemeinen Ständeversammlung bis zur statuarischen Vereinigung der Landschaft mit der Grafschaft Diepholz, 1814-1863	139
E. Die neueste Zeit	144
Anhang	153
1. Lehnsreversalien des Herzogs <i>Heinrich von Braunschweig</i> , Sonntag nach Oculi 1504.	153
2. Rezess der Grafen <i>Jobst</i> und <i>Erich von Hoya</i> mit den <i>Hoya'schen</i> Landständen vom 24. März 1531.	157
3. Ober- und niederhoyasche Matrikel, konfirmiert von Herzog <i>Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg</i> , 21. Februar 1702.	161
4. Der Unionsrezess vom 27. Juli 1712.	173
5. Neuere Matrikel von 1823.	179
6. Beamte der Hoyaschen Landschaft	183

Bildquellennachweis	186
Literaturverzeichnis	187
Zeittafel	190

Einleitendes Vorwort

Am 3. Mai 1863 wurde das „Verfassungsgesetz der Provinziallandschaft der Grafschaften Hoya und Diepholz“ von König *Georg V.* erlassen. Damit fand ein fast 50 Jahre andauernder Vereinigungsprozess der Landstände in den beiden Grafschaften ihren Abschluss. Die Geschichte der Landschaften in diesen Territorien reicht aber bis ins Mittelalter zurück. Während sich die Hoyasche Landschaft bis ins 19. Jahrhundert kontinuierlich weiterentwickelte, konnte die Landschaft in der Grafschaft Diepholz nach dem Ende der Grafenzeit keine beständigen Strukturen aufbauen. Entsprechend viele Archivalien gibt es auf der hoyaschen Seite, während der Bestand an Diepholzer Dokumenten vergleichsweise gering ist. Vor diesem Problem stand schon der Nienburger Historiker *Heinrich Gade* (1816-1910), der einige Zeit nach der Konstituierung der Hoya-Diepholz'schen Landschaft damit beauftragt wurde, die landschaftliche Geschichte aufzuarbeiten.

Seit 1847 lebte *Gade* in Nienburg und arbeitete dort als Lehrer. Neben seinem frühen Interesse an der Regionalgeschichte hatte er auch eine ausgeprägte Malleidenschaft. Das Zeichnen nutzte er vielfach zur Dokumentation von historischen Gebäuden und reiste dafür durch die ganze Region. Durch eine Neuordnung des Nienburger Schulwesens Mitte 1857 kam er an eine Schule, in der drastische Erziehungsmaßnahmen die Regel waren. Unglücklich über die Schulverhältnisse widmete er sich nun stärker der Regionalgeschichte und fasste erste Veröffentlichungen ins Auge.¹ Seinem historischen Interesse kam besonders entgegen, dass seit 1856 das von *Wilhelm von Hodenberg* (1786-1861) herausgegebene Hoyer Urkundenbuch komplett mit Orts- und Personenregister zur Verfügung stand,² das *Gade* als eine seiner Hauptquellen angibt.³ Seiner Meinung nach war erst durch diese Veröffentlichung „eine festere Grundlage für die Geschichte der Grafschaft Hoya gegeben.“⁴ *Gade* bezog sich bei seinen Arbeiten natürlich auch auf Autoren, die vor ihm über die Region geforscht haben. Allen voran stellte er das Werk des ehemaligen Nienburger Superintendenten *Ernst Ludwig Rathlef* (1709-1768), dessen handschriftliche Sammlung er in seinen Besitz bekommen hatte.

Gades Hauptinteresse galt zunächst der Grafschaft Hoya. Bei seinen Recherchen fand er besonders über Nienburg umfangreiches Archivgut, so dass er ein Buch über die Stadtgeschichte in Angriff nahm. *Gade* erhielt die Erlaubnis, im Stadtarchiv und, wohl als erster, auch im Archiv der Hoyaschen Landschaft zu recherchieren. Mit Unterstützung des jungen Nienburger Historikers *Rudolf Usinger* (1835-1874) gelang es *Gade* 1862 die „Geschichte der Stadt Nienburg“

¹ Vgl. Ludowig, S. 263.

² Vgl. Hucker, Drakenburg, S. 228.

³ Vgl. *Gade*, Nienburg, S. IV.

⁴ *Gade*, Landschaft, S. III, Landschaftsarchiv (LA) Nienburg, HDL 205.

herauszugeben. Es folgten bis 1870 kleine Veröffentlichungen über die Flecken Liebenau, Hoya und Stolzenau.⁵

Ab 1866 hatte sich die Berufliche Situation von *Heinrich Gade* deutlich verändert. Er erhielt eine Anstellung an der Königlichen Baugewerkschule, musste aber auch noch an den anderen Nienburger Schulen unterrichten.⁶ Bei dieser Belastung war an eine Intensivierung seiner publizistischen Tätigkeit nicht zu denken. Erst nach seiner Pensionierung am 1. November 1883 konnte er seine Arbeit an geschichtlichen Werken mit Feuereifer wieder aufnehmen. Den Anstoß hierfür scheint die Hoya-Diepholz'sche Landschaft gegeben zu haben, denn er hatte 1883/84 eine Geschichte der Provinziallandschaft der Grafschaften Hoya und Diepholz zusammengestellt, „zu deren Veröffentlichung [...] die Hoya-Diepholz'sche Landschaft eine Beihilfe bewilliget“ hatte.⁷ Obwohl er das Manuskript 1887/88 nochmals vollständig überarbeitete und eine druckfähige Fassung anfertigte, unterblieb der Druck, was hiermit nachgeholt wird. Zur gleichen Zeit nahm *Heinrich Gade* die Arbeiten zu seinem Hauptwerk auf, der Historisch-geographisch-statistischen Beschreibung der Grafschaften Hoya und Diepholz, das er im hohen Alter von 85 Jahren im Jahre 1901 in gedruckter Form vorlegen konnte.

Gades Beitrag zur Geschichte der Landschaft bezieht sich im Wesentlichen auf die Hoyasche Landschaft, auch wenn er die Situation in der Grafschaft Diepholz immer wieder streift. Dabei arbeitet er das besondere Verhältnis zwischen den Landesherrn und ihren Untertanen heraus, das auf Gegenseitigkeit beruhte, „da Einer des Andern bedurfte“, wie *Gade* betonte.⁸ Aus diesem Abhängigkeitsverhältnis entwickelten sich die Landstände und letztlich die Landschaften, die sich als Vertreter des ganzen Landes ansahen und den Landesherrn eine „Mitwirkung an der Herrschaftsausübung“ abtrotzten. Die Landschaften haben mit ihren Repräsentations- und Partizipationsbestrebungen die Wurzeln für unser heutiges parlamentarisches System gelegt.⁹ Doch das konnte *Gade* natürlich noch nicht wissen.

Die Darstellung von *Heinrich Gade* gibt einen guten Überblick über den Forschungsstand im 19. Jahrhundert. Sie basiert z. T. auf Quellen, die uns heute aus verschiedenen Gründen nicht mehr zur Verfügung stehen. Zudem hatte er die Entwicklungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts selbst miterlebt und konnte einige Protagonisten zum Zeitgeschehen befragen. Insofern kommt dem Werk *Gades* auch ein besonderer Wert als Quelle zu. Dabei waren ihm die Unzulänglichkeiten seiner Ausführungen durchaus bewusst. Er wollte nichts „Vollkommenes“ schaffen, sondern lediglich einen Beitrag leisten, der „in einer

⁵ Gade, Vorwort zur Historisch-geographisch-statistische Beschreibung der Grafschaft Hoya von 1885 (unveröffentlichtes Manuskript), S. 3f., Museum Nienburg, H 167.12.3.

⁶ Vgl. Ludowig, S. 265.

⁷ Gade, Vorwort, a.a.O., S. 4f.

⁸ Gade, Landschaft, a.a.O., S. 22.

⁹ Brosius, Vorwort, in: Landstände, S. 11, vgl. Milde, Geleitwort, ebd., S. 9.

oder anderer Hinsicht nicht ganz ohne Interesse und Nutzen sein“ sollte und damit „einen kleinen Stein zum Bau der Provinzial- und Staatsgeschichte“ liefert.¹⁰

Aus diesem Grund konnte die Darstellung *Gades* nicht unkommentiert bleiben. Insbesondere musste der so wichtige Vereinigungsprozess in den Grafschaften Hoya und Diepholz genauer in den Blick genommen und in den Kontext der Entwicklungen im Königreich Hannover gestellt werden. Den Text *Gades* dafür auseinanderzureißen oder durch bloße Anmerkungen zu ergänzen wäre der Sache sicher nicht dienlich gewesen. Darüber hinaus endet die Darstellung des Nienburger Autors in der Zeit, als sich die Hoya-Diepholz'sche Landschaft als Institution gerade etabliert hatte. Eine Schilderung der letzten 150 Jahre fehlte bislang völlig. So drängte sich mir eine Zweiteilung des Buches geradezu auf.

Dass der ältere Beitrag von *Heinrich Gade* im zweiten Teil des Buches steht, hat verschiedene Gründe. Der Stil *Gades* ist nicht immer sehr leserfreundlich und nicht geeignet, sich einen schnellen Überblick zu bestimmten Zeitabschnitten zu verschaffen. Zudem führt er viele Details aus, die nur den ambitionierten Leser oder Geschichtsforscher interessieren dürften. Dieser Detailreichtum ist allerdings auch eine Stärke der Abhandlung. Darüber hinaus hat die zeittypische Sprache des Autors ihren ganz eigenen Reiz. Zu guter letzt war durch die Anordnung gewährleistet, dass die Ausführungen *Gades* nicht von seinem Anhang getrennt werden mussten, also die Einheit erhalten blieb, die er ursprünglich vorgesehen hatte. Für die bessere Lesbarkeit schien es angebracht, den Haupttext von *Gade* orthographisch etwas zu glätten. Beispielsweise wurde auf das bei vielen Worten seinerzeit übliche „h“ nach dem „t“ verzichtet und die Schreibweise mit „k“ dem häufig noch verwendeten „c“ vorgezogen.

In meiner vorangehenden Darstellung wird die Entwicklung der Hoya-Diepholz'schen Landschaft bis in die jüngste Zeit wiedergegeben. Sie zeigt, wie es einer vielfach als anachronistisch angesehenen Institution gelungen ist, eine auf Tradition gegründete, besondere soziokulturelle Bedeutung zu erlangen. Insbesondere der Einsatz für das kulturhistorische Erbe der Region war und ist von unschätzbarem Wert. So kann es nicht verwundern, dass sich die Landschaft auch immer wieder an der Gründung von Organisationen beteiligt, die sich der Förderung der kulturellen Vielfalt und Besonderheit der Region verschrieben haben. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang fraglos der auf Betreiben der Landschaft geschaffene Landschaftsverband Weser-Hunte e.V.

In der Hoya-Diepholz'schen Landschaft gehört neben der Mitwirkung in verschiedenen Verbänden und Stiftungen auch die mit den anderen Landschaften in Niedersachsen wahrzunehmende Trägerschaft der Landschaftlichen Brandkasse zu ihren Hauptaufgaben. Bereits bei der Gründung dieser Brandversicherung im Jahre 1750 stand der solidarische Gedanke auf gegenseitige Hilfe im Vordergrund. Aus dieser Tradition heraus fördert die Hoya-Diepholz'sche

¹⁰ Gade, *Landschaft*, a.a.O., S. VII.

Landschaft auch immer wieder soziale Projekte und beweist damit, dass sie sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung stets bewusst ist.

Meine Darstellung sollte immer auf die Quellen bezogen und sachorientiert sein. Dabei wurde ich mit dem Problem konfrontiert, dass ich in etliche Geschehnisse und Prozesse selber involviert war. Ich habe dennoch die unpersonliche Schilderungsform beibehalten, um nicht am Ende meines Beitrags die Sachebene zu verlassen.

Für die Erstellung des Buches war es notwendig, in verschiedenen Archiven und Einrichtungen, sowie bei Privatpersonen zu recherchieren. So habe ich der Familie *von Behr* in Hoya für ihre Unterstützung in Wort und Tat herzlich zu danken. Auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums Nienburg habe ich immer ein offenes Ohr für meine Anliegen gefunden und durfte häufig über die übliche Zeit hinaus zum Recherchieren bleiben. Dankend hervorheben möchte ich an dieser Stelle Dr. *Eilert Ommen*, *Anna Holownia* und *Volker Rohner*. Im Staatsarchiv Hannover war der Empfang stets freundlich und meine Bestell- und Reproduktionswünsche wurden zügig erfüllt. In meiner Frau *Brigitte Neubert* hatte ich wieder eine kritische Leserin, die alles sorgfältig markierte, was ihr nicht verständlich oder falsch erschien. Für ihre Geduld und Nachsicht will ich ihr am Schluss besonders danken.

Thorsten Neubert-Preine

Bomlitz, im April 2013

Literaturverzeichnis

Behr, Hans-Joachim: Politisches Ständetum und landständische Selbstverwaltung. Geschichte der Osnabrücker Landschaft im 19. Jahrhundert (Osnabrücker Geschichtsquellen und Forschungen, Band 12), Osnabrück 1970.

Dahlmann, Friedrich Christoph (Hrsg.): Vertheidigung des Staatsgrundgesetzes für das Königreich Hannover, Jena 1838.

Eckert, Astrid M.: Kampf um die Akten, Wiesbaden 2004.

Europäische Annalen, Jahrgang 1815, Tübingen 1815.

Gade, Heinrich: Geschichte der Stadt Nienburg an der Weser. Mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Grafen von Hoya, Nienburg, 1862.

Gemeinnütziges Handbuch der vaterländischen Staats- und Geschäftskunde für alle Stände des Königreichs Hannover, Parchim und Ludwigslust 1836.

Görtemaker, Manfred: Deutschland im 19. Jahrhundert. Entwicklungslinien, Bonn 1994.

Hauser, Andrea: Kulturzentrum Martinskirche Hoya, Hoya 1995.

Hirsch, Eike Christian: ... ein sehr herrlich werck, in: 250 Jahre Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover 2000.

Hodenberg, Wilhelm v. (Hrsg.): Diepholzer Urkundenbuch, Hannover 1842.

Ders.: Hoyer Urkundenbuch, Abt. I-VIII, Hannover 1855.

Hucker, Bernd Ulrich: Die Grafen von Hoya. Ihre Geschichte in Lebensbildern, Hoya 1993.

Ders.: Drackenburg. Weserburg und Stiftsflecken, Residenz der Grafen von Wölpe (Geschichte des Fleckens Drackenburg, Bd. 2), Drackenburg 2000.

Ders.: Die Edelherren und Grafen von Diepholz, in: Die Grafschaften Bruchhausen, Diepholz, Hoya und Wölpe. Ein Streifzug durch die Geschichte (Schriften des Museums Nienburg Nr. 18), Nienburg 2000.

Kinghorst, Wilhelm: Die Grafschaft Diepholz zur Zeit ihres Übergangs an das Haus Braunschweig-Lüneburg (Beiträge zur Geschichte der Grafschaft Diepholz im sechzehnten Jahrhundert), Diepholz 1912.

Ludowig, G.: Heinrich Gade. Sein Leben und Wirken, in: Heimat-Blatt für die Grafschaften Hoya, Diepholz und Wölpe (Organ des Museumsvereins), Nr. 58, 3. Jg., Nienburg 9. April 1927 (S. 261-263), Nr. 59 vom 23. April 1927 (S. 265-266).

Mahrenholtz, Hans: Matriculn der Unter- und Ober-Grafschaft Hoya de anno 1702, in: Heimatblätter des Landkreises Diepholz, Bd. V, S. 93-106, Syke 1979.

(**Milde**, Horst; Hersg.): Landstände und Landtage. Der Weg zur demokratischen Volksvertretung in Niedersachsen, Hannover 1996.

Neubert-Preine, Thorsten: Eine „allen Beyfalls würdige Societaet“. Festschrift aus Anlass des 250-jährigen Gründungsjubiläums der Brandkasse für die Grafschaften Hoya und Diepholz, Nienburg 2006.

Ders.: Die Rittergüter der Hoya-Diepholz'schen Landschaft, Nienburg 2006.

Nordmann, K.: Zusammenstellung der sämtlichen für das ehemalige Königreich Hannover in der Zeit vom 20. September 1866 bis zum 1. Oktober 1867 erlassenen Gesetze, Verordnungen, Allerhöchste Erlasse, Ausführungsbekanntmachungen und sonstigen allgemeinen Verfügungen, 1. Bd., Hannover 1868.

Rehberg, August Wilhelm: Zur Geschichte des Königreichs Hannover in den ersten Jahren nach der Befreiung von der westphälischen und französischen Herrschaft, Göttingen, 1826.

Reinicke, Wolf-Rüdiger: Landstände im Verfassungsstaat. Verfassungsgeschichte und gegenwärtige Rechtsstellung der Landschaften und Ritterschaften in Niedersachsen (Göttinger rechtswissenschaftliche Studien, Band 91), Göttingen 1965.

Rohner, Volker: Die Sammlung des Nienburger Museums - Grab oder Schatzkammer?, in: 100 Jahre Museumsverein, Nienburg/Weser für die ehemaligen Grafschaften Hoya, Diepholz und Wölpe e.V., 1908-2008 (Schriften des Museums Nienburg/Weser Nr. 24), S. 71-75, Nienburg/Weser 2008.

Schnath, Georg/Lübbing, Hermann/Möhlmann, Günther/Engel, Franz: Geschichte des Landes Niedersachsen - ein Überblick, Würzburg 1962.

Schneegluth, Hans-Otto: „Dem in hiesiger Stadt gegründeten Museum zur Unterstützung“. Museum und Museumsverein in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: 100 Jahre Museumsverein Nienburg/Weser für die ehemaligen Grafschaften Hoya, Diepholz und Wölpe e.V., 1908-2008 (Schriften des Museums Nienburg/Weser Nr. 24), S. 6-11, Nienburg/Weser 2008.

Schubert, Ernst: Verfassung und Verfassungskämpfe im frühen 19. Jahrhundert, in: Bernd Ulrich Hucker, Ernst Schubert, Bernd Weisbrod (Hrsg.): Niedersächsische Geschichte, S. 419-479, Göttingen 1997.

Sprengler-Ruppenthal, Anneliese: Gesammelte Aufsätze. Zu den Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts (Jus Ecclesiasticum 74), Tübingen 2004.

Stüve, Carl: Ueber die Lasten des Grundeigenthums und Verminderung derselben in Rücksicht auf das Königreich Hannover, Hannover 1830.

Thiersch, Friedrich Wilhelm: Staatsrechtliche Bedenken über das Patent Sr. Maj. des Königs Ernst August von Hannover vom 5 Julius 1837, Stuttgart und Tübingen 1837 (2. Auflage).

Zeittafel

19. Nov. 1459 Wiedervereinigungs- und Erbschaftsvertrag zwischen der Ober- und Niedergrafschaft Hoya für den Fall des Aussterbens einer Linie der Grafen *von Hoya*. Diesen Vertrag bekräftigen erstmals alle Landstände in der Grafschaft, d.h. der Klerus, die Ritterschaft, die Städte und Flecken, sowie die freien Bauern.
- März 1531 Die drei Kurien der Landschaft (Stände) sind eine feste Einrichtung der Grafschaft Hoya. Die Äbte bzw. Äbtissinnen, die Prälaten und die Ritterschaft bilden die erste Kurie, die Delegierten der Städte und Flecken die zweite und die freien Bauern die dritte Kurie.
- 1556 Die Kurien der Diepholzer Landschaft („sempptlichen Landtschafft“) bezeugen durch Unterschrift und Siegel eine Urkunde von Graf *Rudolf von Diepholz*.
25. Februar 1582 Das Grafengeschlecht *von Hoya* stirbt mit Graf *Otto VIII.* aus. Die Welfenherzöge ergreifen Besitz von der Grafschaft Hoya.
21. Sept. 1585 Das Grafengeschlecht *von Diepholz* stirbt mit Graf *Friedrich* aus. Die Grafschaft Diepholz fällt an die Welfenherzöge.
- 1672 Herzog *Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg* ordnet die Einberufung der Kontributionskommission an, die eine neue Landschaftsmatrikel erstellen soll.
21. Februar 1702 Herzog *Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg* bestätigt die Matrikel der oberhoyaschen und der niederhoyischen Ritterschaft.
24. Dez. 1755 „Verordnung wegen der in der Grafschaft Hoya und Diepholz errichteten Brand-Assecurations-Societät.“

11. Nov. 1763 Verordnung zur Errichtung einer Rittermatrikel in den Grafschaft Hoya.
15. Dez. 1814 Erster allgemeiner Landtag der „Landstände aus allen Provinzen Hannovers“. Die provisorische Ständeversammlung tritt als erstes deutsches Parlament nach der Befreiung von der französischen Fremdherrschaft in Hannover zusammen.
19. Oktober 1818 Die Stände der Grafschaften Hoya und Diepholz werden von der Regierung aufgefordert, sich zu einer Landschaft zu vereinigen.
21. Januar 1832 Erste Vereinbarung zur Vereinigung der Hoyaschen mit der Diepholzschen Landschaft, die aber aufgrund des Einspruchs der Hoyaschen Landschaft nicht zur Ausführung kommt.
- März/April 1861 Die Hoyasche Landschaft kauft das Quaet-Faslem-Haus als Domizil für die Landschaft und das landschaftliche Archiv.
4. März 1863 Die Hoyasche Landschaft einigt sich mit den Diepholzer Ständen über eine gemeinsame Verfassung.
3. Mai 1863 König *Georg V.* genehmigt die Verfassung der Hoya-Diepholz'schen Landschaft.
3. Oktober 1863 Konstituierender Landtag der Hoya-Diepholz'schen Landschaft.
22. Sept. 1867 „Verordnung betr. die Provinziallandschaften im Gebiet des vormaligen Kgr. Hannover“, durch die den Landschaften ihr Mitwirkungsrecht bei der Gesetzgebung entzogen und nur noch „die Wahrnehmung kommunaler Angelegenheiten der Landschaftsbezirke“ zugestanden wird. Die alte Bezeichnung Provinziallandschaft wurde abgeschafft und

nur noch der Begriff Landschaft erlaubt. Die Landräte heißen fortan Landschaftsräte, um sie nicht mit den preußischen Landräten zu verwechseln.

1. Januar 1873 Die Hoya-Diepholz'sche Brandkasse vereinigt sich mit der Vereinigten landschaftliche Brandkasse Hannover.
12. Dez. 1877 Die von der 1. Kurie der Hoya-Diepholz'schen Landschaft gegründete „Unterstützungskasse für hilfsbedürftige eheliche Töchter verstorbener Gutsbesitzer“ wird genehmigt.
6. Mai 1884 Erlass der Kreisordnung, durch die auch im Bereich der Hoya-Diepholz'schen Landschaft der Kreistag die „Stellung als Wahlorgan zur 3. Kurie“ übernimmt.
- 1928 - 1931 Es droht die Auflösung der Landschaften.
15. Nov. 1949 Nachdem die Hoya-Diepholz'sche Landschaft seit 1932 keinen Landtag mehr abgehalten hat, muss sie sich auf dem ersten Nachkriegslandtag neu konstituieren.
- 1949-1954 Einrichtung des Museums im Quaet-Faslem-Haus.
20. Mai 1971 Erstes „Himmelfahrtstreffen“ der 1. Kurie auf dem Rittergut Hardenbostel.
13. Mai 1973 Die meisten Akten des Landschaftsarchivs werden als Depositum ins Staatsarchiv Hannover, Magazin Pattensen gegeben.
31. Januar 1984 Die Stiftungsurkunde und Satzung „Stiftung Martinskirche Hoya“ wird von der Bezirksregierung genehmigt.

25. Februar 1991 Gründungsversammlung des Landschaftsverbandes
„Weser-Hunte e.V.“ in Diepholz.